

Syntax Verb-Zweit

Modul 04-006-1003
Syntax und Semantik

Institut für Linguistik

Universität Leipzig

home.uni-leipzig.de/heck

Beobachtung:

- In deutschen Hauptsätzen ist die Position nach der ersten Konstituente mit dem finiten Verb besetzt. Dieses Phänomen nennt man die Verb-Zweit-Eigenschaft (oder auch **V2-Phänomen**).
- Die Konstituente in der ersten Position kann ein Subjekt, ein Objekt, oder ein Adjunkt sein.

- (1)
- a. [Ich] *las* schon letztes Jahr diesen Roman.
 - b. [Diesen Roman] *las* ich schon letztes Jahr.
 - c. [Schon letztes Jahr] *las* ich diesen Roman.

Das Phänomen Verb-Zweit

Verbreitung von V2 im Germanischen:

Andere germanische Sprachen (Skandinavisch, Niederländisch, Afrikaans, Friesisch) haben ebenfalls die V2-Eigenschaft. Ausnahme: Englisch.

(2) *Isländisch*

- a. María hefur lesið bókina í fyrra.
Maria hat gelesen Buch.das letztes Jahr
- b. Bókina hefur María lesið í fyrra.
- c. Í fyrra hefur María lesið bókina.

(3) *Niederländisch*

- a. Peter heeft misschien dit boek gelezen.
Peter hat vielleicht dieses Buch gelesen
- b. Dit boek heeft Peter misschien gelezen.
- c. Misschien heeft Peter dit boek gelezen.

(4) *Englisch*

- a. I read this novel last year.
- b. *This novel read I last year.
- c. *Last year read I this novel.

Das Phänomen Verb-Zweit

V2 in nicht-germanischen Sprachen:

V2 tritt manchmal auch in nicht-germanischen Sprachen auf. Beispiele sind Bretonisch (Keltisch) oder Kashmiri (Dardu, Indo-Europäisch).

(5) *Bretonisch*

- a. Ar vugale o deus gwalc'het ar wetur dec'h.
die Kinder PRT haben-3P gewaschen den Wagen gestern
- b. Ar wetur o deus ar vugale gwalc'het dec'h.
den Wagen PRT haben-3P die Kinder gewaschen gestern
- c. Dec'h o deus ar vugale gwalc'het ar wetur.
gestern PRT haben-3P die Kinder gewaschen den Wagen

(6) *Kashmiri*

- a. mye per yi kytāb az.
ich las dieses Buch heute
- b. yi kytāb per mye az.
dieses Buch las ich heute
- c. az per mye yi kytāb.
heute las ich dieses Buch

Das Phänomen Verb-Zweit

V2 im Romanischen:

Die V2-Eigenschaft ist nicht sehr verbreitet. Innerhalb des Indo-Europäischen zeigen z.B. die (modernen) romanischen Sprachen keinen V2-Effekt, siehe z.B. Französisch (Ausnahme: Rätoromanisch).

(7) *Französisch*

- a. Je lus ce roman l'année dernière.
ich las diesen Roman das=Jahr letztes
- b. *Ce roman lus-je l'année dernière.
- c. *L'année dernière lus-je ce roman.

(8) *Rätoromanisch*

- a. Ursus discorra rumantsch stupent.
Ursus spricht Rätoromanisch hervorragend
- b. Rumantsch discorra Ursus stupent.
- c. Stupent discorra Ursus rumantsch

Beobachtung:

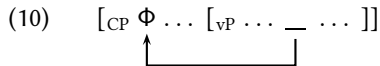
Die zweite Position wird immer vom *finiten* Verb besetzt. Liegt eine Konstruktion mit Auxiliaren vor, so muss das finite Auxiliar in der zweiten Position auftauchen, niemals ein nicht-finites Verb.

- (9)
- a. Ich *habe* diesen Roman letztes Jahr lesen gewollt/wollen.
 - b. *Ich *wollen* diesen Roman letztes Jahr lesen habe.
 - c. *Ich *gewollt* diesen Roman letztes Jahr lesen habe.
 - d. *Ich *lesen* diesen Roman letztes Jahr gewollt habe.

Die Analyse von Verb-Zweit

Die satzinitiale Konstituente in V2-Sätzen:

- Im V2-Satz des Deutschen befindet sich in der satzinitialen Position (links vom Verb im sogenannten Vorfeld) eine *beliebige* Konstituente Φ .
- Darunter sind auch (und vor allem) Konstituenten Φ , die entweder ihre θ -Rolle in einem tiefer gelegenen Teil der Phrasenstruktur (innerhalb einer vP/VP) erhalten haben, oder bei denen aus anderen interpretativen Gründen (z.B. Skopus) die Annahme naheliegt, dass sie in einer tieferen Position verkettet worden sein müssen.
- Es folgt, dass Φ zumindest in all diesen Fällen seine satzinitiale Position nur durch Bewegung eingenommen haben kann (und nicht durch externe Verkettung), siehe (10).



Verbstellung in eingebetteten Sätzen:

In eingebetteten Sätzen (die durch einen Komplementierer eingeleitet werden), erscheint das finite Verb im Deutschen satzfinal:

- (11)
- a. weil er den Roman gelesen *hat*
 - b. weil er den Roman *liest*
 - c. weil sie den Kuchen essen *will*
 - d. weil sie den Kuchen *isst*

Die Analyse von Verb-Zweit

V2 und Selektion:

- Das finite Verb stellt oft Selektionsanforderungen an Elemente am Ende des Satzes, wie z.B. nicht-finite Formen oder Partikel. So selektiert z.B. das Auxiliar *haben* ein Partizip Perfekt, siehe (12).
- Dieselben Selektionsanforderungen existiert auch, wenn das finite Verb in der zweiten Position auftaucht, siehe (13).

- (12) a. weil ich den Roman *gelesen* habe
b. *weil ich den Roman *lesen* habe
c. *weil ich den Roman *lesend* habe

- (13) a. Ich habe den Roman *gelesen*.
b. *Ich habe den Roman *lesen*.
c. *Ich habe den Roman *lesend*.

Die Analyse von Verb-Zweit

V2 und Selektion (Fortsetzung):

Das Verb *versuchen* selektiert einen *zu*-Infinitiv, unabhängig davon, ob das Verb final (14) oder in der zweiten Position auftaucht (15).

- (14)
- a. weil ich den Roman *zu lesen* versuchte
 - b. *weil ich den Roman *lesen* versuchte
 - c. *weil ich den Roman *lesend* versuchte
 - d. *weil ich den Roman *gelesen* versuchte
- (15)
- a. Ich versuchte den Roman *zu lesen*.
 - b. *Ich versuchte den Roman *lesen*.
 - c. *Ich versuchte den Roman *lesend*.
 - d. *Ich versuchte den Roman *gelesen*.

V2 und Selektion (Fortsetzung):

Das Verb *essen* kann zusammen mit der Partikel *auf* verkettet werden (*aufessen*), unabhängig von der Stellung in finaler (16) oder zweiter Position (17).

- (16) a. dass er den Kuchen auf-isst
- b. *dass er den Kuchen ab-isst
- c. *dass er den Kuchen (r)unter-isst

- (17) a. Er isst den Kuchen auf.
- b. *Er isst den Kuchen ab.
- c. *Er isst den Kuchen (r)unter.


Interpretation:

- Selektion ist (nach bisherigen Annahmen) sehr lokal, und setzt womöglich sogar Schwesternschaft voraus. (Wie schon im letzten Foliensatz angedeutet, folgt das leider aus der Theorie von Adger 2003 nicht wirklich, da dort formal nicht zwischen *strukturaufbauenden* und *strukturabgleichenden* Merkmalen unterschieden wird.)
- Dass das finite Verb Selektionsanforderungen an Elemente am Ende des Satzes stellt, selbst wenn es dort nicht ausgesprochen wird, suggeriert, dass es zunächst in finaler Position (unter Abgleich der Selektionsbeschränkungen) verkettet wird.
- Anschließend wird das finite Verb nach links bewegt. Der Kopf, zu dem sich das Verb hinbewegt, ist so ausgestattet, dass er *Finitheit* verlangt.

Die Analyse von Verb-Zweit

Mit anderen Worten:

Die zugrundeliegende Wortstellung des Deutschen ist SOV. Dies wird (im Hinblick auf das finite Verb) allerdings nur im Nebensatz sichtbar (18-a). Im Hauptsatz bewegt sich das finite Verb weg, hin in die zweite Position (18-b), was den zugrundeliegenden Verbfinalen Charakter des Deutschen “maskiert”.

- (18) a. [CP ... [vP ... (Φ) ... V_[+fin]]]
- b. [CP (Φ) V_[+fin] ... [vP ... _]]
- (Nebensatz)
- (Hauptsatz)
- 

Eingebettetes V2:

Es gibt Strukturen, die aussehen als würden sie Satzeinbettung involvieren, wobei allerdings der eingebettete Satz V2-Stellung aufweist (19-b,d).

- (19)
- a. Ich glaube, dass die Welt eine Scheibe *ist*.
 - b. Ich glaube, die Welt *ist* eine Scheibe.
 - c. Karl sagte, dass er Maria zum Vortrag *einlädt*.
 - d. Karl sagte, er *lädt* Maria zum Vortrag ein.

Einschränkungen:

- Einbettung von V2-Sätzen ist im Deutschen nur mit bestimmten Matrixprädikaten möglich (sogenannten “Brückenverben”). Andere Prädikate erlauben keine V2-Einbettung (20-a,b).
- Dies gilt insbesondere auch dann, wenn der eingebettete Satz ein “Korrelat” (*es, da*) im Matrixsatz besitzt ((20-c,d)).

- (20)
- a. Er leugnet, dass das Weltklima sich erwärmt.
 - b. *Er leugnet, das Weltklima erwärmt sich.
 - c. Karl bestand darauf, dass wir Maria einladen.
 - d. *Karl bestand darauf, wir laden Maria ein.

Die Analyse von Verb-Zweit

Frage:

In welchen phrasenstrukturellen Positionen landen das finite Verb und die Konstituente, die ins “Vorfeld” bewegt wurde?

Beobachtung:

Das Auftauchen des finiten Verbs an der linken Peripherie (mit oder ohne besetztes Vorfeld) ist inkompatibel mit der Präsenz eines (overten) Komplementierers.

- (21)
- a. Ich glaube, dass die Nudeln besser gewesen wären.
 - b. Ich glaube, die Nudeln wären besser gewesen.
 - c. *Ich glaube, die Nudeln dass wären besser gewesen.
 - d. *Ich glaube, die Nudeln wären dass besser gewesen.
- (22)
- a. Wenn ich doch die Nudeln gewählt hätte (und nicht den Fisch).
 - b. Hätte ich doch die Nudeln gewählt . . .
 - c. *Wenn hätte ich doch die Nudeln gewählt . . .
 - d. *Hätte wenn ich doch die Nudeln gewählt . . .

Interpretation:

- Wenn sich das finite Verb nach links bewegt, dann landet es in C (genauer: adjungiert an C).
- Unter dieser Analyse lässt sich dann recht einfach formulieren, wieso das finite Verb und die overten Komplementierer *dass* und *wenn* nicht kompatibel sind: nur der leere Komplementierer \emptyset trägt ein Merkmal, das Verbbewegung auslöst.
- Wenn das finite Verb an C adjungiert, dann lässt sich Bewegung ins Vorfeld am einfachsten als Bewegung nach SpecC analysieren.
- Bewegt sich das finite Verb nach C, aber gleichzeitig bleibt SpecC unbesetzt, dann entstehen V1-Strukturen (siehe später).

Annahmen über Linearisierung (im Deutschen):

- Spezifikatoren stehen links vom Kopf.
- Das Komplement einer [-V]-Kategorie (Nomen, Präposition) steht rechts vom Kopf.
- Das Komplement einer [+V]-Kategorie (Verb, Adjektiv) steht links vom Kopf.

Annahmen über funktionale Kategorien:

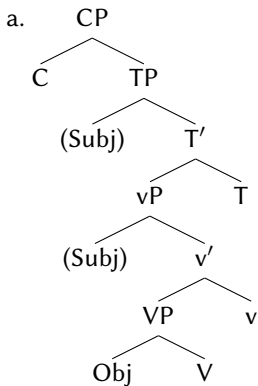
- C (und D, in diesem Kurs nicht besprochen) zählt als [-V]-Kategorien.
- T, Perf (Aux) und v zählen als [+V]-Kategorien.

Nebensatzstruktur des Deutschen

Zusammenfassung:

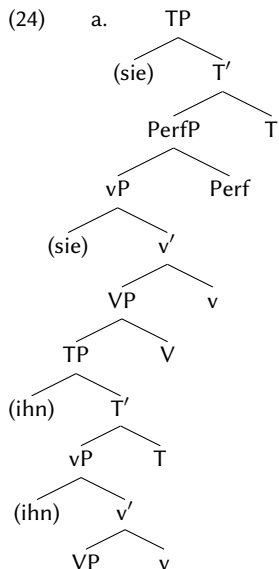
Verbale Köpfe (V, v, T) werden im Deutschen final verkettet. Damit sieht die “zugrundeliegende” Nebensatzstruktur des Deutschen (mit oder ohne Anhebung des Subjekts nach SpecT) aus wie in (23).

(23)



b. ... dass sie ihn sieht

Nebensatzstruktur des Deutschen



b. ... (dass) sie ihn singen gehört hat

Annahmen über C und T:

- T erzeugt bei Überprüfung und Valuierung sowohl auf Perf (Aux), als auch auf v ein starkes Merkmal [$uInfl:präs^*$] oder [$uInfl:prät^*$], das Kopfbewegung nach T auslöst. Damit müssen im Deutschen alle finiten Verben nach T bewegt werden.
- Es gibt (wenigstens) zwei Cs im Deutschen: *dass*[C] und \emptyset [C]. Letzteres Element erscheint typischerweise (aber nicht nur) in Hauptsätzen.

Stärke von Merkmalen bei Überprüfung durch \emptyset [C]:

- T-nach-C-Bewegung: \emptyset [C] hat ein Merkmal [$typ:dekl^*$] (oder [$typ:Q^*$]). T hat entsprechend ein unvaluiertes Merkmal [$typ:\square$].
- XP-nach-SpecC-Bewegung: \emptyset [C] hat ein Merkmal [$utop^*$] (oder [uw^*]); Frageausdrücke *wer, wann, welches Kind* tragen entsprechend ein Merkmal [w].

Voraussetzungen für die Analyse von V2

Annahme:

Entsprechende [top]-Merkmale können (nahezu) frei auf XPs im Deutschen instantiiert werden.

Terminologie:

Vorfelddbesetzung im Deutschen ist “Topikalisierung”.

Bemerkung:

- Es geht nicht um semantische Topikalisierung: Ein semantisches Topik X wird paraphrasiert durch “Was X betrifft, so . . .”; diese Paraphrasierung charakterisiert nicht alle Vorfelddelemente X im Deutschen, insbesondere nicht Subjekte.
- Wenn wir jedoch [top] als rein formales Merkmal verstehen (also ohne informationsstrukturelle Interpretation), ist die Rede von der “Topikalisierung” unproblematisch.

Vorausschau:

Es folgen Analysen von

- verbfinalen Nebensätzen (25-a),
- Verb-erst-Fragesätzen (25-b) (Entscheidungsfrage),
- Verb-zweit-Deklarativsätzen (25-c), und
- Verb-zweit-Fragesätzen (25-d) (W-Frage).

- (25)
- a. dass Maria Karl nichts gegeben hat
 - b. Hat Karl Maria nichts gegeben?
 - c. Maria hat Karl nichts gegeben.
 - d. Was hat Maria Karl gegeben?

Zusammenfassung der Analyseidee:

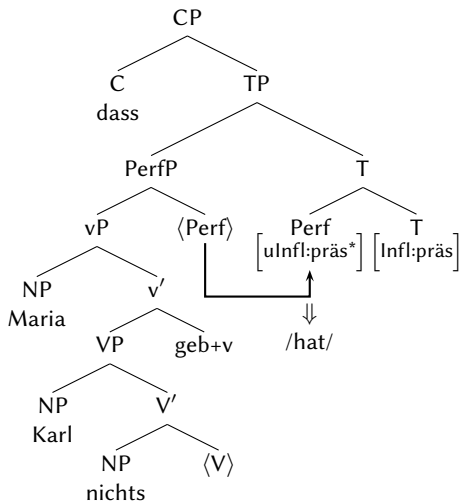
- Nebensätze repräsentieren die Wortstellung, die durch Verkettung entsteht.
- Verb-erst-Fragesätze haben ein C mit [typ:Q*] (wie im Englischen), was (nach Valuierung von [typ:□] auf T) zu T-nach-C-Bewegung führt. (Ihnen fehlt dagegen und ([utop*] bzw. ein [uw*] auf C)
- Verb-zweit-Deklarativsätze besitzen ein C mit [typ:dekl*] und [utop*], was zu T-nach-C-Bewegung und Bewegung einer [utop]-tragenden Konstituente nach SpecC führt.
- Verb-zweit-Fragesätze besitzen ein C mit [typ:Q*] und [uw*], was zu T-nach-C-Bewegung und Bewegung einer [w]-tragenden Konstituente nach SpecC führt.

Annahme (hier und im Folgenden):

Im Deutschen gibt es (anders als im Englischen) keine obligatorische EPP-getriebene Bewegung nach SpecT.

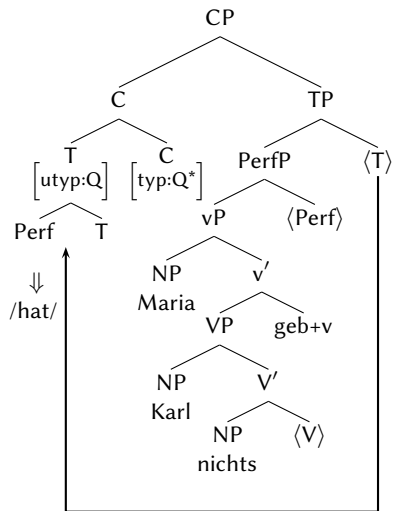
Verbfinaler Nebensatz

(26)



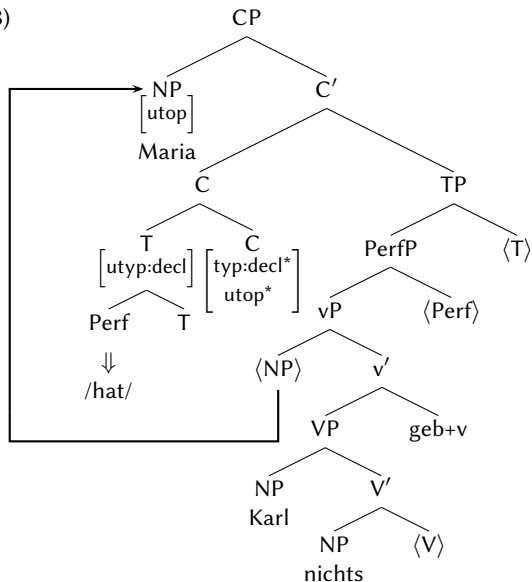
V1-Fragesatz

(27)



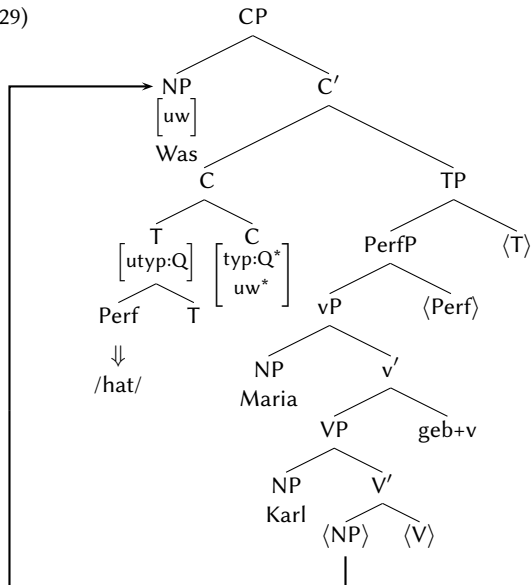
V2-Deklarativsatz

(28)



V2-Fragesatz

(29)



Bewegung aus V2-Sätzen

Lange Bewegung und V2:

- Für manche Sprecher des Deutschen (aber nicht alle), ist es möglich, aus einem durch *dass* eingeleiteten Nebensatz heraus ins Vorfeld (SpecC) eines übergeordneten Satzes zu bewegen (30-a,b).
- Und es scheint, als könne man auch aus eingebetteten V2-Sätzen im Deutschen ins Vorfeld des Matrixsatzes hinein bewegen, (31-a,b) (interessanterweise ist dies für alle Sprecher möglich).

- (30) a. Wen glaubst du [_{CP} () dass sie geheiratet hat]?
b. Den Max glaubt Karl [_{CP} () dass sie geheiratet hat].
-

- (31) a. Wen glaubst du [_{CP} () hat sie geheiratet]?
b. Den Max glaubt Karl [_{CP} () hat sie geheiratet].
-

Bewegung aus V2-Sätzen

Frage:

Wieso spricht man bei den eingebetteten CPn in (31-a,b) überhaupt von V2-Strukturen? Das finite Verb erscheint innerhalb dieser CPn doch in der ersten Position, während das Vorfeld leer zu sein scheint.

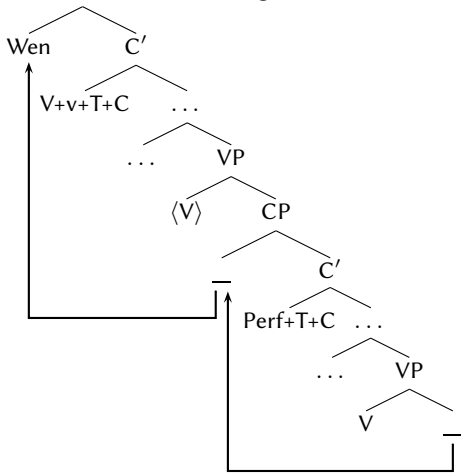
Antwort:

- Wenn Bewegung aus der eingebetteten CP in zwei Schritten erfolgen muss, so dass der erste Schritt im eingebetteten SpecC landet (siehe (□) in (31-a,b)), dann liegt (zumindest zu einem Punkt der Derivation) tatsächlich eine V2-Konfiguration vor, siehe (33).
- Das erklärt auch, wieso die eingebettete CP deklarativ interpretiert wird: V1-Sätze haben ansonsten typischerweise eine nicht-deklarative Interpretation im Deutschen (interrogativ (32-a), exklamativ (32-b), imperativ (32-c), ...).

- (32)
- a. Hast du Hunger?
 - b. Hat der einen langen Hals!
 - c. Sei kein Frosch!

Bewegung aus V2-Sätzen

(33) a. CP b. Wen glaubst du [CP hat sie geheiratet]?



Bewegung aus V2-Sätzen

Eine alternative Analyse:

- Die scheinbare Bewegung aus V2-Sätzen kann allerdings reanalysiert werden als ein einfacher V2-Satz mit parenthetischem V1-Einschub (34-a,b).
- In diesem Fall liegt keine lange, satzübergreifende Bewegung vor, sondern einfach Bewegung nach SpecC eines Matrixsatzes.
- Das parenthetische Material *glaubst du* in (34-a,b) ist syntaktisch nicht Teil des sogenannten Trägersatzes, wird aber phonetisch innerhalb des Trägersatzes realisiert.

- (34) a. [CP Wen - [CP glaubst du] - hat sie __ geheiratet]?
b. [CP Den Max - [CP glaubt Karl] - hat sie __ geheiratet].
-

Nebenbemerkung:

Welche Analyse korrekt ist (vielleicht beide?), ist eine schwierige (noch offene?) Frage.

Ausblick:

Es gibt jedoch noch einige andere Besonderheiten der Wortstellung des Deutschen, die mit dem bisher erarbeiteten Instrumentarium noch nicht analysiert werden können.

- Freie Wortstellung im Mittelfeld: **Scrambling** (35).
- Verschiebung ins Nachfeld: **Extraposition** (36).

- (35)
- a. dass die Maria dem Karl das Buch gegeben hat
 - b. dass das Buch die Maria dem Karl gegeben hat
 - c. dass dem Karl die Maria das Buch gegeben hat
 - d. dass dem Karl das Buch die Maria gegeben hat
 - e. dass das Buch dem Karl die Maria gegeben hat
 - f. dass die Maria das Buch dem Karl gegeben hat

- (36)
- a. ??dass Fritz [_{CP} dass sie schläft] geaugnet hat
 - b. *dass Fritz geaugnet [_{CP} dass sie schläft] hat
 - c. dass Fritz geaugnet hat [_{CP} dass sie schläft]